



SANKT STEFAN
SONNEBERG

GEMEINDE BRIEF 2026

JULI – OKTOBER

Mut zum Zuhören





GEMEINDE BRIEF 2026

Juli – Oktober

INHALT

MUT ZUM ZUHÖREN	3
DIE FASTEN- UND OSTERZEIT IN DER PFARRFAMILIE ERLEBEN	4
DREI KONZERTE ZUM FRANZISKUS-JAHR	6
ABSCHIED MARIA LORENZ	10
DIE NEUE PFARRSEKRETÄRIN HEIKE REMSHARDT	11
ERSTKOMMUNION 2026 IN SANKT STEFAN SONNEBERG	12
WILLKOMMEN IN SANKT STEFAN	14
POPULISMUS: ANALYSEN, KONSEQUENZEN, OPTIONEN	16
EIN BLICK IN DIE GESCHICHTE	
DER PFARREI: NEUE GLOCKEN FÜR ST. STEFANUS	22
ERSTES KIRCHE KUNTERBUNT CAFÉ	26
AUS DEM GEMEINDELEBEN	28
TODESANZEIGE PFARRER KASPAR	30
ENTSENDUNG VON CHRISTIAN BECK IN DIE PFARREI MEININGEN	31
EIN BLICK VORAUSS	33
DAS PFARRBÜRO	36
DAS PFARRTEAM	37
UNSERE GOTTESDIENSTE	38
UNSERE KIRCHORTE	39

Namentlich nicht gekennzeichnete Artikel stammen von Mitgliedern des Redaktionsteams des Gemeindebriefs.

MUT ZUM HÖREN

Liebe Gemeinde,
 der 104. Katholikentag fand in Würzburg statt. Es war ein unvergessliches Ereignis mit dem Thema „Hab Mut, steh auf.“ Dieses Zitat aus dem Markusevangelium 10,49 handelt von der Heilung des Bartimäus. Er bittet Jesus ihn zu heilen. Jesus wendet sich an ihn mit dem Ruf zu ihm zu kommen. Vielleicht hat Bartimäus Angst. Vielleicht fehlt ihm der Mut, auf den Ruf zu antworten. Vielleicht ist er nicht sicher, ob der Mann Jesus ist, obwohl er ihn als Jesus, Sohn Davids anredet. Zwischen Realität und Erwartungen gibt es einen Schleier, der verhindert, den eigenen Raum zu verwirklichen. Diesen Schleier nennt Markus Mantel. Deshalb müssen die Leute Bartimäus ermutigen, zu Jesus zu gehen. Er braucht keine Angst zu haben. Er muss mutig sein. Er muss den Mantel wegwerfen und zu Jesus gehen, wenn er ihn ruft.

Jesus ruft auch uns jeden Tag. Manchmal fehlt uns auch der Mut ihm zu antworten. Wir denken an unsere Unfähigkeiten und Begrenzungen und fühlen uns ungeeignet dem Ruf zu folgen. Diese Begrenzungen sind unser Mantel, der Schleier, der uns hindert richtig zu sehen. Wir leben jetzt in einer ziemlich schnelllebigen Gesellschaft. Veränderungen prägen unseren Alltag. Neue Wege gibt es immer. Deswegen brauchen wir Mut. Ohne den Mut, Neues zu akzeptieren, geht es nicht. Wir dürfen uns nicht an das Vergangene fesseln. Wir müssen den Mantel wegwerfen. Wir müssen nach vorne blicken und neue Wege bahnen, so sagt uns die kleine

Stimme in uns. Aber ohne Hören geht es nicht. Das Hören ist auch nicht leicht. Wir brauchen Mut zu pausieren, um Gott richtig zu verstehen.

Die Mutter Gottes hilft uns auf Gott zu hören. Ihre Visitation in unserer Pfarrei vom 29. bis 31. Juni war noch einmal ein Anlass für Stille und Meditation. Sie ist unsere Erzieherin. Sie mahnt uns, „tut was er (Jesus) euch sagt.“ Wir hören auch aufeinander. Gemeinsam stellen wir Fragen: Was sagt uns der Geist Gottes als eine Gemeinde? Welchen Mantel müssen wir wegwerfen? Wohin gehen wir? Gehen wir zu Jesus oder weg von ihm? Gemeinsam suchen wir auch die Antworten.

Gemeinsam gehen wir den Weg des Glaubens als eine Gemeinde. Gemeinsam weisen wir einander zu recht und erkennen mutig unsere Fehler an. Gemeinsam erinnern wir einander, dass Jesus uns ruft. Die Qualität meiner Stimme wird durch die

Offenheit meines Ohrs bestimmt. Es gibt eine notwendige Verbindung zwischen Ohr und Zunge. Das kann auch vielleicht eine religiöse Übung für uns sein, aufeinander zu hören. Wir müssen gemeinsam überlegen und planen. Niemand schafft es allein. Dieser Teamgeist beginnt mit dem Mut aufeinander zu hören.

Liebe Schwestern und Brüder, lasst uns auferstehen. Jesus ruft uns in unserer Gemeinde. Lasst uns mutig zu ihm gehen.

Pfarrer Dr. Stanley Ekwughu





Liebe Leserin, lieber Leser,

diese 15. Ausgabe des Gemeindebriefs ist die Letzte, die ich als Verantwortlicher redigiere. Seit Oktober 2021 erscheint der Gemeindebrief nun in vorliegender Aufmachung drei Mal im Jahr. Dem neuen Redakteur Thomas Müller und allen, die künftig am Gemeindebrief mitwirken werden, wünsche ich viele gute Gedanken, inspiriert vom Heiligen Geist!

Christian Beck

DIE FASTEN- UND OSTERZEIT IN DER PFARRFAMILIE ERLEBEN

Die Fasten- und Osterzeit wird unter anderem geprägt durch Veranstaltungen für die ganze Pfarrfamilie. So machten sich Gemeindemitglieder aus den verschiedenen Gemeindeteilen auch in diesem Jahr wieder auf den Weg zum Familien-Kreuzweg nach Vierzehnheiligen. Ein besonderes Element war in diesem Jahr, dass die Texte der Kreuzwegstationen jeweils mit einem Tuch verhüllt waren und erst von den Kindern und Erwachsenen die Station anhand der in den Sandstein gemeißelten Bilder erraten werden musste. Der Emmausgang am Ostermontag führte

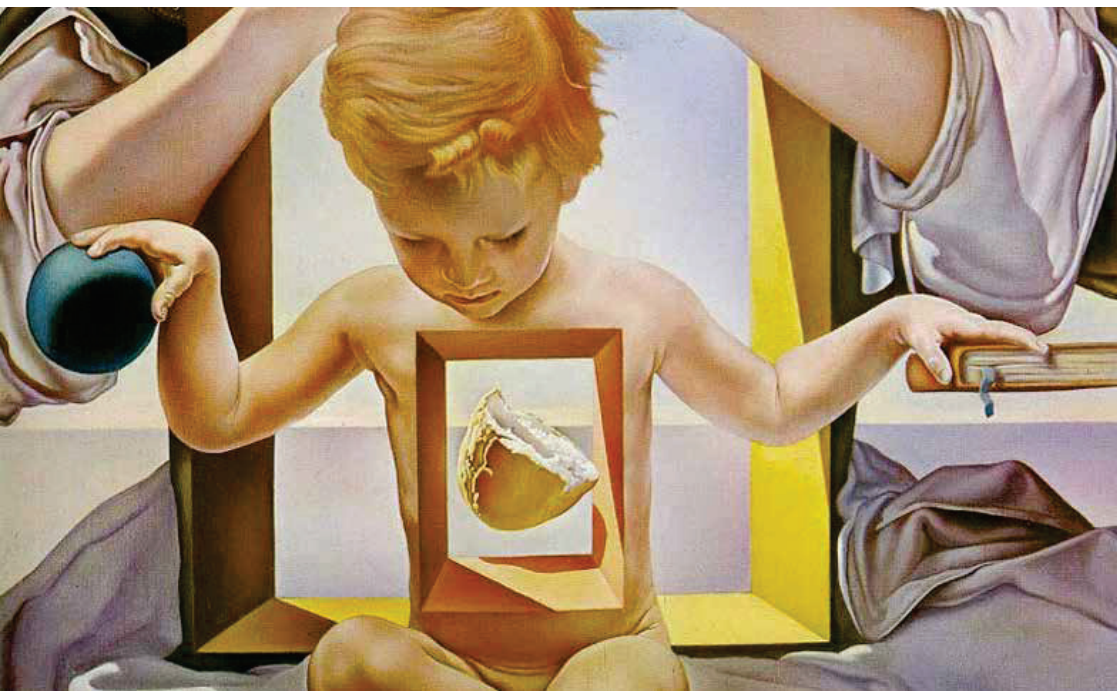
uns dieses Jahr nach den Gemeindegottesdiensten aus den verschiedenen Ecken des Pfarrgebiets an den Froschgrundsee. Zunächst wurde der See einmal im gemütlichen Osterspaziergangstempo umrundet, bevor wir im Restaurant am Froschgrundsee einkehrten. Eine Andacht bildete nach dem Essen den geistlichen Abschluss.

In die Osterzeit fällt auch der 1. Mai. Und da gibt es seit über 30 Jahren die Feier des Maisprungs an der Pfarrhütte in Friedrichshöhe. Das „Hüttenteam“ Ehepaar Heinrich, Familie Klemp und Christi-



an Beck hatten alles für ein gemütliches Beisammensein hergerichtet. Neben den traditionellen Bratwüsten wurden von Gemeindemitgliedern wieder viele verschiedene Kuchen mitgebracht. Pfarrer Götting gestaltete auch in diesem Jahr die erste Maiandacht. Als Überraschungsgast tauchte auch unser ehemaliger Pfarrer Winfried Mucke auf! Ein schönes, frohes und familiäres Fest zum Start in den Mai. Zwei weitere besondere Maiandachten folgten am 10. und 12. Mai. Erstere als Familien-Maiandacht im sechsten Jahr auf der Ruine Schaumburg bei Schalkau. Dabei stand diesmal in der von Gemeindereferent Christian Beck gestalteten Andacht ein besonderes Marienbild von Salvador Dali im Zentrum: die Madonna von Port Lligat. Das Bild verdeutlicht, um was es geht: Maria macht ein Fenster auf zu ihrem Sohn Jesus. Sie bleibt also nicht bei sich, sondern ist Vorbild darin, auf Jesus zu

schauen. Sie ist ein Wegweiser. Aber auch Jesus bleibt nicht bei sich. Er macht ein Fenster auf zu dem, was Sinnbild für das Leben ist: Brot. Das Brot steht für Zerbrechlichkeit, Teilen, Nahrung. Brot ist mehr. Auch schon seit vielen Jahren traditionell fand am 12. Mai die ökumenische Maiandacht in der evangelischen Marienkirche in Heinersdorf statt, wie immer in Kooperation mit unserer katholischen Nachbarpfarrei Neustadt bei Coburg. Die Osterzeit wurde am Pfingstfest erstmals mit einem Gottesdienst in englischer Sprache in der Pfarrkirche Sankt Stefan in Sonneberg beschlossen. Weitere englischsprachige Gottesdienste wird es künftig einmal im Monat dort geben.





DREI KONZERTE ZUM FRANZISKUS-JAHR

Am 3. Oktober 2026 jährt sich zum 800. Mal der Todestag des Heiligen Franz von Assisi. Grund genug, ihm drei besondere Orgel-Gesprächskonzerte zu widmen.

Das erste in dieser Reihe fand am 15. März statt unter dem Titel „Willkommen bei Franz von Assisi“. Neben den Orgelwerken von Bach und Reger, die Markus Ewald sehr eindrücklich an der Orgel spielte, erfuhren die Besucher Interessantes aus dem Leben von Franziskus.

Christian Beck als Moderator erzählte die Legende vom Wolf von Gubbio.

Ein riesiger, wilder Wolf versetzte die Bewohner der italienischen Stadt Gubbio in Angst und Schrecken. Er tötete nicht nur Nutztiere, sondern fiel auch Menschen an, sodass sich niemand mehr unbewaffnet vor die Tore wagte. Anstatt den Wolf zu jagen oder zu töten, ging Franziskus ihm furchtlos entgegen. Er machte das Zeichen des Kreuzes und gebot dem Tier

im Namen Christi, innezuhalten. Franziskus sprach den Wolf an und erkannte, dass nicht reine Bosheit, sondern tiefer Hunger und die Not ihn zu den Angriffen trieben. Er schloss einen Frieden: Der Wolf sollte von den Bürgern täglich gefüttert werden und dafür seine Angriffe auf Mensch und Tier einstellen. Als Zeichen der Bestätigung legte der Wolf dem Heiligen seine Pfote in die Hand. Der Pakt hielt. Der Wolf lebte noch zwei Jahre zahm und friedlich in Gubbio, ging von Tür zu Tür, wurde von allen gefüttert und von den Hunden nicht mehr behelligt, bis er schließlich an Altersschwachheit starb.

WIE WIR KONFLIKTE LÖSEN KÖNNEN

In der Begegnung des heiligen Franz mit dem Wolf erkennen wir mehrere Schritte, von denen jeder einzelne nötig ist, um den Konflikt zu lösen:





1. WAHRNEHMEN

Obwohl Franziskus von dem Konflikt nicht persönlich betroffen ist, nimmt er ihn doch wahr. Er „empfindet Mitleid mit den Leuten“ und übernimmt Verantwortung in einer Situation, die er genauso gut hätte ignorieren können.

2. HINGEHEN

Nachdem Franziskus die Situation erkannt hat, beschließt er, dem Wolf gemeinsam mit einem Gefährten entgegenzugehen. Er hält sich also nicht damit auf, zu lamentieren, zu predigen oder über wünschenswerte Maßnahmen nachzudenken, sondern er tut das, was er in eigener Verantwortung tun kann. Dieser Schritt ist sicher der schwerste, weil er sowohl kindliches Vertrauen auf Gott als auch den Mut verlangt, Schaden für das eigene Leben in Kauf zu nehmen, es vielleicht sogar zu verlieren.

3. BEGEGNUNG

Entgegen aller Erwartungen werden Franziskus und sein Gefährte vom Wolf nicht zerrissen. Das gewaltlose, aber

entschiedene Auftreten der beiden hält ihn davon ab. Dieses Verhalten des Wolfes ist nicht so unwahrscheinlich, wie es uns in unseren alltäglichen Konflikten und Verstrickungen oft scheint. Jeder Mensch, jedes Wesen sehnt sich danach, geliebt und anerkannt zu werden und zu einer Gemeinschaft zu gehören. Das absolut Böse, dass wir in anderen vermuten, ist allzu oft eine Projektion unserer eigenen Aggressionen und Hassgefühle.

Wie die Geschichte zeigt, kann Gewaltanwendung ein Problem nicht auf Dauer lösen, sondern führt früher oder später zu Gegengewalt und zu einer immer weitergehenden Vergeltungsspirale. Eine wirkliche Lösung eines Konfliktes ist nur durch Liebe und Vergebung möglich.

4. ANKLAGE

Franziskus beginnt das Gespräch. Dabei beschönigt er nichts, er konfrontiert den Wolf mit allem, was er angerichtet hat. Ohne Ehrlichkeit, ohne dass alles zur Sprache kommt, kann der Weg von Um-





kehr und Versöhnung nicht gelingen. Aber weil Franziskus so offensichtlich wehrlos ist, weil er im Wolf von Anfang an den Bruder sieht, braucht sich der Wolf nicht zu verteidigen, er kann zuhören. So gewinnt er den Freiraum, über sein eigenes Verhalten nachzudenken.

5. VERSTÄNDNIS

Franziskus lässt es seinen Worten nicht an Deutlichkeit fehlen, aber er bleibt nicht bei der Anklage stehen. Er versucht auch, den Wolf mit seinen Bedürfnissen und Motiven zu verstehen. Er erkennt, dass sich der Wolf nicht in der Lage sah, seinen Lebensunterhalt auf friedliche Weise zu erlangen. Um dieses Verständnis aufzubringen, ist es notwendig, auch einmal von den eigenen Interessen abzu- sehen und die Situation mit den Augen des Gegners zu betrachten. Häufig erkennt man, dass es nicht Bosheit ist, die die Gewalt hervorbringt, sondern eine (wie auch immer verstandene) Notlage.

6. LÖSUNGSVORSCHLAG

Weil Franziskus den Wolf nicht mehr als „das Böse“, sondern als Gegenüber mit bestimmten Handlungsmotiven und berechtigten Interessen wahrnimmt, ist es ihm möglich, einen Lösungsvorschlag zu machen. In diesem Fall geht das verhältnismäßig einfach: Der Wolf verspricht, sich friedlich zu verhalten, die Bewohner von Gubbio sagen im Gegenzug eine Versorgung mit Nahrung zu.

Nicht immer fällt eine Lösung so leicht. Gerade an den politischen Konflikten unserer Zeit sind oft so viele Parteien und Interessengruppen beteiligt, dass eine

wirklich gerechte und zufriedenstellende Regelung für alle nicht möglich ist. Durch seine eigene absolute Armut setzt Franziskus ein Zeichen, das auch andere dazu ermutigt, nicht bis zum letzten auf ihrem Recht zu bestehen, und auch mal da Großzügigkeit zu üben, wo es um den Verzicht auf das eigentlich Zustehende geht.

7. BEGLEITUNG

Franziskus sieht klar, dass er durch sein Gespräch mit dem Wolf Verantwortung auf sich genommen hat. Er garantiert dem Wolf Sicherheit, er begleitet ihn in die Stadt, er kümmert sich persönlich um das Zustandekommen eines Vertrages und er bürgt vor den Einwohnern von Gubbio für die Ehrlichkeit des Wolfes. Franziskanische Friedensarbeit setzt Geduld und persönlichen Einsatz voraus. Wer sich einmal in einem Konflikt engagiert hat, hat eine Verantwortung übernommen, die ihn in eine Gemeinschaft mit den Konfliktparteien einbindet. Am Ende steht nicht der Stolz, etwas Besonderes geleistet zu haben, sondern dass Bewusstsein, dass Gott es ist, der Versöhnung, Frieden und Gemeinschaft möglich macht.





UNSERE SITUATION HEUTE

Die Geschichte vom Wolf von Gubbio ist natürlich eine Legende. Es ist unwahrscheinlich, dass sie sich tatsächlich so zugetragen hat, wenn auch manche Historiker im Wolf einen Straßenräuber vermutet haben. Dass sie aber mehr ist als ein anrührendes Märchen zeigen historisch gesicherte Begebenheiten aus dem Leben des heiligen Franz wie z. B. der Besuch beim Sultan, als Franz während der Kämpfe im Heiligen Land zu den Arabern ging, sich gefangen nehmen ließ und mit dem Sultan sprach. Der Sultan gab Franz sogar ein Friedensangebot mit auf den Rückweg, das die Kreuzfahrer allerdings nicht ernst nahmen.

Seitdem hat sich wieder und wieder herausgestellt, dass man Gewalt nicht mit Gegengewalt bekämpfen kann.

Dieser Weg der Gewaltlosigkeit und der Versöhnung bleibt ein Wagnis. Es ist nicht sicher, ob ein Konflikt sofort gelöst werden kann, ob der Gegner unmittelbar auf das Angebot eingeht. Sicher ist aber, dass durch Gewaltanwendung noch nie ein wirklicher Frieden erreicht worden ist. In den Seligpreisungen im Matthäus-Evangelium bringt Jesus die Situation auf den Punkt: „Selig, die keine Gewalt anwenden, denn sie werden das Land erben.“ (Mt 5,7). Hier ist keine Vertröstung auf ein fernes Paradies gemeint, dass die Naiven und Weltfremden über ihr Scheitern auf Erden hinwegtrösten soll. Das Reich Gottes, das Jesus verkündigt, hat immer schon seinen Beginn in unserem Leben. Es geht immer auch um Verhaltensweisen. „Selig, die Frieden stiften, denn sie werden Söhne (und Töchter) Gottes genannt werden.“ (Mt 5,9)

ZWEI WEITERE FRANZISKUS-KONZERTE

In zwei weiteren Orgel-Gesprächskonzerten wird auf weitere Aspekte des Lebens von Franziskus eingegangen und Anregungen für heute gegeben:

FRATE SOLE – BRUDER SONNE.

In diesem Doppelkonzert am Freitag, 2. Oktober um 19.00 Uhr wird der Organist Paolo Oreni zunächst an der Orgel der katholischen Kirche Sankt Leopold in Hildburghausen spielen, Christian Beck wird wieder moderieren. Anschließend gibt es einen franziskanisch einfachen Imbiss mit Brot und Wein. Dann folgt ein kurzer Fußweg zur evangelischen Christuskirche. Dort improvisiert Paolo Oreni live zum gezeigten italienischen Stummfilm „Frate Sole“ (Bruder Sonne) aus dem Jahr 1918. Das historische Drama zeichnet das Leben des Heiligen Franziskus von Assisi und der Heiligen Klara in vier Episoden nach.

„PACE E BENE!“ (FRIEDEN UND ALLES GUTE)

ist der traditionelle Gruß des heiligen Franz von Assisi. Er ist ein Segenswunsch, der den Wunsch nach innerem und äußerem Frieden ausdrückt und dazu einlädt, dem Nächsten mit Wohlwollen zu begegnen. Diesem Gedanken geht das Orgel-Gesprächskonzert am Sonntag, 25. Oktober um 17.00 Uhr in der Kirche Sankt Stefan in Sonneberg nach. Die junge Organistin Elizaveta Suslova und der Moderator Christian Beck nehmen Sie mit in die Gedankenwelt des Franz von Assisi.



ABSCHIED VON MARIA LORENZ ALS PFARRSEKRETÄRIN

Liebe Gemeindemitglieder,

mit gemischten Gefühlen verabschiede ich mich nach mehr als fünf wunderbaren Jahren als Ihre Pfarrsekretärin. Diese Zeit war geprägt von Begegnungen, Vertrauen und gemeinsamen Momenten, die mir sehr am Herzen lagen.

Es war mir eine große Freude und Ehre, im Dienst für unsere Pfarrei St. Stefan in Hildburghausen und Sonneberg tätig zu sein. Ich durfte Sie in vielen Lebenslagen begleiten. Ihr Vertrauen, Ihre Wertschätzung und das herzliche Miteinander haben mich stets motiviert und bereichert.

Besonders danke ich dem Pfarrteam und allen ehrenamtlich Tätigen für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die stets offene Tür. Auch wenn mein Dienst hier endet, bleibt die Verbundenheit zu unserer Gemeinschaft bestehen.

Ich wünsche Ihnen und unserer Pfarrei alles Gute, Gottes Segen und viel Freude an der gemeinsamen Aufgabe, das Evangelium im Alltag zu leben.

In Dankbarkeit und herzlicher Verbundenheit

Maria Lorenz





DIE NEUE PFARRSEKRETÄRIN HEIKE REMSHARDT

Mein Name ist Heike Remshardt, ich bin 46 Jahre alt und seit dem 20. April 2026 als Pfarrsekretärin im Pfarramt St. Stefan in der Juttastraße 27 tätig. Als gebürtige Coburgerin freue ich mich sehr, nun hier in Sonneberg im Gemeindeleben mitzuwirken. Ich mag die Natur, die Ruhe und die einfachen Dinge des Lebens – sie geben mir persönlich Erdung und Ausgleich.

Zusätzlich unterstütze ich die Kirchengemeinde St. Leopold in Hildburghausen.

Mit einer breiten kaufmännischen Ausbildung und Erfahrung in Organisation, Buchhaltung sowie Text- und Büroarbeit begleite ich die vielfältigen Aufgaben im Pfarrbüro. Ich mag es, Strukturen zu schaffen, die den Alltag erleichtern, und unterstütze das Gemeindeleben in Auskünften, Terminabsprachen, Schriftverkehr und pastoralen Abläufen.

Besonders wichtig ist mir ein freundlicher und respektvoller Umgang – und dass sich alle Menschen mit ihren Anliegen gut aufgehoben fühlen. Ich arbeite gern ruhig, strukturiert und zugewandt und freue mich darauf, unsere Gemeinde mit Herz und Verlässlichkeit zu begleiten sowie auf die Zusammenarbeit mit dem Pfarrer, dem Team und allen Engagierten.

Für Ihre Anliegen erreichen Sie mich telefonisch über das Pfarramt St. Stefan unter 03675 - 4699577 oder per E Mail an sekretariat-kath-kg-sonneberg@bistum-erfurt.de.

Neue Öffnungszeiten des Pfarramts:

Montag 9.30–12.00 Uhr

Dienstag 9.00–15.00 Uhr

Mittwoch 9.00–15.00 Uhr

Donnerstag 9.00–17.00 Uhr

Freitag geschlossen



ERSTKOMMUNION 2026 IN SANKT STEFAN SONNEBERG

Am Sonntag, dem 26. April 2026, durften wir in unserer Pfarrkirche St. Stefan ein besonderes Fest des Glaubens feiern: Zehn Kinder aus unserer Kirchengemeinde empfingen zum ersten Mal die Heilige Kommunion. Aaron, Aron, Benjamin, Damian, Enissa, Franklin, Janne, Lorenz, Mateo und Sophie traten an diesem Tag an den Tisch des Herrn und begegneten Christus im Sakrament der Eucharistie.

Gemeinsam mit ihren Familien, Verwandten und Freunden erlebten die Erstkommunionkinder einen festlichen und bewegenden Gottesdienst, den unser Pater Dr. Stanley Ekwugha würdig und herzlich gestaltete. In seiner Predigt erinnerte er daran, dass Jesus Christus der Gute Hirte ist, der jeden Menschen kennt, begleitet und auf seinem Lebensweg führt.

Besonders schön war es zu erleben, wie sich unsere große Kirchengemeinde an diesem Tag versammelte. Familien aus Sonneberg, Hildburghausen, Eisfeld, Gräfenenthal, Schalkau und Neuhaus am Rennweg feierten gemeinsam dieses wichtige Glaubensfest.

So wurde sichtbar, dass wir trotz vieler Kirchorte eine Gemeinschaft sind, verbunden im Glauben an Jesus Christus.

Unser herzlicher Dank gilt Pater Dr. Stanley Ekwugha, den Tischmüttern Eva-Maria Sacher und Ruth Skiba sowie allen Eltern, Familien und Helfern, die die Vorbereitung und Durchführung dieses besonderen Tages ermöglicht haben.

Möge Gottes Segen die Erstkommunionkinder auf ihrem weiteren Lebensweg begleiten.

Die Eltern der Erstkommunikanten







WILLKOMMEN IN SANKT STEFAN

Im Mai und Juni waren verschiedene Schülergruppen in Sankt Stefan zu Gast. Am 6. Mai besuchte uns eine 6. Klasse des Gymnasiums Sonneberg zusammen mit ihrer Lehrerin Lea Schott.

KIRCHEN-ENTDECKERTOUR

Gemeindereferent Christian Beck gestaltete für die Klasse eine Kirchen-Entdeckertour. An vielen verschiedenen Stellen in der Kirche hingen Schilder, die einluden, die Kirche einmal mit anderen Augen zu sehen. Jeweils zu zweit erkundeten die Schüler*innen die Kirche mit allen Sinnen: es gab vieles zu sehen, aber auch zu riechen; auch anfassen durfte man an diesem Tag vieles. Und gemeinsam erkundete die Klasse dann die Orgel. So wurde der Kirchenraum für die Schüler*innen lebendig als ein Ort, an dem Menschen Gott und anderen begegnen können.

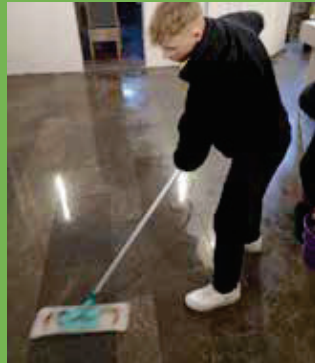
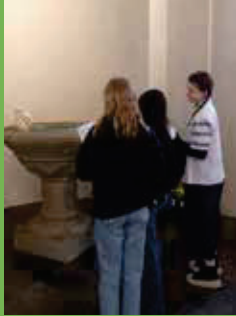
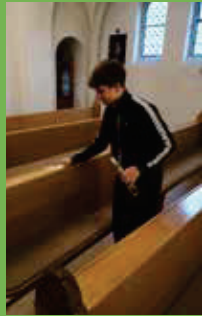
PRAKTIKUM

In der Woche vor Pfingsten absolvierte Silas Beck aus Coburg im Pfarrbüro von Sankt Stefan sein Schülerpraktikum. Er lernte die Gemeinde in verschiedener Weise kennen, indem er an Veranstaltungen in der Erwachsenenbildung und an einem Gottesdienst im Klinikum teilnahm. Er konnte bei der Erstellung des monatlichen Kalendariums zuschauen und half unserem Hausmeister Herrn Traulsen.

Vor allem aber entrümpelte er den Seminarraum im Pfarrhaus und brachte Ordnung in die vielen Materialien, die dort gelagert werden. Wir danken Silas für diese wichtige Arbeit und wünschen ihm für seinen weiteren schulischen Werdegang alles Gute und Gottes Segen!

SCHÜLERFREIWILLIGENTAG

Am 11. Juni fand thüringenweit der Schülerfreiwilligentag statt. Auch in Sankt Stefan waren vier Schüler aus Förderschule und Gymnasium. Eva-Maria Sacher und Christian Beck begleiteten sie an diesem Vormittag. Zunächst gab es eine Einführung dazu, welche Ehrenämter es in der Kirchengemeinde Sankt Stefan gibt. Dann wurde die Kirche erkundet: vom Dachboden über die Orgel bis in die Sakristei. Anschließend packten die vier richtig mit an. Zunächst wurden die Birken von Fronleichnam aus der Kirche geschafft und Bänke und Boden richtig gründlich geputzt. Außerdem wurden alle Tische im Gemeindehaus gründlich gereinigt, vor allem die Tischbeine hatten es wieder einmal nötig. Nicht schlecht staunten die vier Schüler, als die Monstranz und andere liturgische Geräte angeschaut wurden. Sogar die Ministrantengewänder konnten anprobiert und eine Lesung am Ambo vorgetragen werden.





POPULISMUS: ANALYSEN, KONSEQUENZEN, OPTIONEN

KOMPENDIUM ZUM VORTRAG VON
NIKLAS WAGNER AM 12. MAI

Niklas Wagner ist der Leiter des Bildungswerks im Bistum Erfurt. In seinem Vortrag mit anschließender Diskussion zeigte er den Teilnehmenden viele wichtige und neue Aspekte des Phänomens „Populismus“ auf. Wir veröffentlichen hier mit seiner freundlichen Genehmigung die Stichpunkt-Texte seiner Präsentation. Er analysiert zunächst, was Populismus ist. Anschließend verdeutlicht er, welche (negativen) Konsequenzen der Populismus hat. Und schließlich zeigt er Optionen für die Praxis auf, was man bei Populismus tun kann. So wird die nachfolgende Darstellung zu einem kleinen Kompendium zum Verständnis und zum Umgang mit Populismus.

ANALYSEN: WAS IST POPULISMUS?

Begriffsableitung: „ismus“ hat negativen Beiklang; 19. Jh., USA: „Populist Party“ („Populist Party“ = Partei der kleinen, selbstständigen Farmer); Verbindung zu beiden Seiten des politischen Spektrums; Fokus auf Situation in Deutschland; Bsp. Buchtitel: „Rechter und linker Populismus. Annäherung an ein Chamäleon“ (Karin Priester)

FORMALE ELEMENTE

Populismus als Stil: Opportunismus; volksnah bis demagogisch; Dramatisierung; Emotionalisierung; Personalisierung; Ziel:

Gunst der Massen; „Populismus“ als Vorwurf, bestehende Ordnung zu gefährden; Definition lt. Duden: Populismus = eine „von Opportunismus geprägte, volksnahe, oft demagogische Politik, die das Ziel hat, durch Dramatisierung der politischen Lage die Gunst der Massen (im Hinblick auf Wahlen) zu gewinnen“

INHALTLICHE ELEMENTE

Populismus bedient sich bei Anarchismus, Konservatismus und Liberalismus; Anarchisches Element: Revolte gegen den Staat; Konservatives Element: Misstrauen gegen Neues und Fremdes; Liberales Element: Freiheit von Bevormundung; Autonomie; Nähe zu (Klein-)Bürgertum: „braver Bürger“ als Idealbild

INHALTLICHE ELEMENTE

Betonung von Emotionen; Bezugsgröße: Nahraum, Überschaubarkeit, zielt auf einfache Lösungen; Verteidigung des Status quo und der Traditionen gegen vermeintliche Bedrohung durch Institutionen (Staat, Expert:innen, Medien); Gesellschaftspyramide: „Volk“ gegen „Elite“; Konzentration auf wenige, emotionalisierbare Themen, die wechseln können; Nahraum vs. Globalisierung; Einfachheit vs. Komplexität; Nahraum erleichtert Propagieren einfacher Lösungen; Volk vs. Elite = „wir hier unten“ vs. „die da oben“



LINKSPOPULISMUS

„inklusive Populismus“; Staat als zentrale Verteilungsinstanz, gegen Neoliberalismus; Tradition v.a. in Lateinamerika: Bolivien (Evo Morales, 2006-2019), Ecuador (Rafael Correa, 2007-2017), Venezuela (Hugo Chávez, Nicolás Maduro, 1999-2026); Linkspopulismus in Europa: Griechenland: Syriza (2015-2019), Italien: Movimento 5 Stelle (2018-2022), Slowakei: Smer-SD (seit 2023)

Feindbild im lateinamerikanischen Linkspopulismus: USA („Imperialismus“)

PDS/WASG unter Lafontaine (2005-2009) teilweise als linkspopulistisch eingestuft

BSW: zu wenig sichere Programmatik; landläufige Meinung: Tendenz Richtung Linkspopulismus/Linksautoritarismus; S. Leunig (FSU Jena): Analyse d. BSW-Wahlprogramme zu LTW TH, SA, BB 2024. Ergebnis: mehr Aussagen aus dem Umfeld des Rechts- als des Linkspopulismus

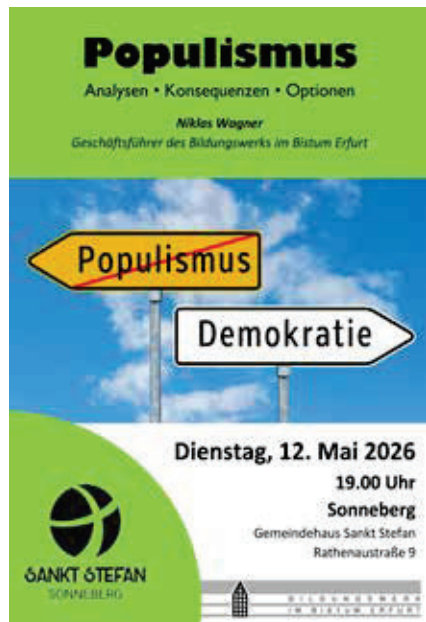
RECHTSPOPULISMUS

„exklusiver Populismus“; Volk = kulturell und ethnisch geschlossene Einheit, klare Definition, wer dazugehört und wer nicht; Basis: nationale Identität; Nativismus: Nationalstaaten sollen kulturell homogen sein; Autoritarismus: Gesellschaft soll hierarchisch gegliedert sein; Anfangs wirtschaftspolitisch liberal und pro-europäisch, ab 1990er-Jahren Sozialprotektionismus mit Skepsis gegen Europa; Rechtspopulismus = in Europa seit 1980er-Jahren (wieder) vertreten; Anti-Pluralismus: Exklusion von Menschen, die „nicht zum Volk gehören“; Nativismus = Spielart des

Nationalismus; Sozialprotektionismus = Schutz des eigenen Volkes = klassisch eher linke Position

MERKMALE DES POPULISMUS

Vorstellung eines einheitlichen Volkswillens; Pflege von Ressentiments; Ansprache und Betonung von Emotionen (v.a. Angst, Wut); Gefühl einer erlittenen Kränkung/Verletzung der eigenen Rechte; Konzentration auf wenige, emotionalisierbare Themen mit einfachen Lösungen; Ressentiment = „Dagegen-Haltung aus emotionalen Gründen“; Kränkung = von außen zugefügt





KONSEQUENZEN: WAS BEDEUTET POPULISMUS?

Stärkt Populismus die Demokratie?

Populismus kann demokratiefördernd sein; Populismus zeigt an, dass die repräsentative Demokratie Probleme hat, v.a. Repräsentationsprobleme; Bsp. Bundestag (2025): Frauen und Menschen mit Einwanderungsgeschichte sind unterrepräsentiert: Frauenanteil der Gesamtbevölkerung: 51,7 %, Frauenanteil im Bundestag: 32,4 %, Menschen mit Einwanderungsgeschichte in der Gesamtbevölkerung: 29,7 %, Menschen mit Einwanderungsgeschichte im Bundestag: 11,6 %; Das Auftreten von Populismus kann belegen, dass Demokratie funktioniert; Populismus plädiert für mehr direkte Demokratie (Volkswille kommt direkt zum Ausdruck); P. Manow (2020): „Populisten sind nicht das Problem der Demokratie. Sie zeigen nur an, dass sie eins hat.“; Deskriptive vs. Substanzielle Repräsentation; Funktionierende Demokratie, weil Probleme ans Tageslicht kommen

POPULISMUS IST TEUER

Populismus verursacht wirtschaftlichen Schaden; Beispiele: Großbritannien nach dem Brexit, Venezuela, Argentinien; Nach 15 Jahren populistischer Regierung liegt das BIP 10 % niedriger als zuvor; Protektionismus: Abschottung, Zölle, Reduzierung des Freihandels; Demokratieindikatoren fallen ab, Korruption nimmt zu; Ungleichheit nimmt zu; Quelle: Studie „Die wirtschaftlichen Folgen von Populismus“ des Instituts für Weltwirtschaft (IfW) Kiel über Zeitraum 1900-2020 u. 60

Länder (publiziert: April 2024); Ungleichheit = Schere geht weiter auseinander (bes. bei Rechtspopulisten): Versprechen eines „besseren Lebens für das Volk“ wird nicht eingelöst

POPULISMUS VERSTÄRKT POLARISIERUNGEN

Mehr direkte Demokratie (im Sinn von Entscheidungen per „Mehrheit des Volkes“) ruft Polarisierungen hervor bzw. verstärkt sie; Populismus ist strukturell auf Polarisierung ausgelegt: „Volk“ gegen „Elite“, Ansprache/Bedienen von Emotionen, Abwertung von rationalem Wissen; Kennzeichen repräsentativer Demokratie: Aushandeln von Kompromissen, um Interessen möglichst vieler zu berücksichtigen, Entscheidung per Mehrheit: es gibt Gewinner und Verlierer, weniger Kompromisse

POPULISMUS IST EINE BRÜCKENIDEOLOGIE

Populismus ist sowohl ins rechte wie ins linke politische Spektrum anschlussfähig; Populismus ermöglicht Querfronten

POPULISMUS TRENT IN FREUND UND FEIND

Populismus identifiziert und benennt klare Feindbilder: Eliten, staatliche Institutionen (Parlamente, Regierungen, Gerichte, Polizei, ...), Konzerne, Firmen, überstaatliche Akteure (Bsp. EU), „Andere“; Jede:r kann zum Feindbild werden; Aus „Dagegen-Haltung“ u. Dichotomie „Volk gegen Elite“ folgen klare Feindbilder; „andere“ = alle, die nicht zum (homogen gedachten) „Volk“ gehören; Trennung in Freund und Feind = Polarisierung



POPULISMUS STEHT VERSCHWÖRUNGSMYTHEN UND RECHTER ESOTERIK NAHE

Populismus ist strukturell verwandt mit Verschwörungsmmythen, somit strukturell anfällig für gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, insbesondere Antisemitismus; Populismus betont das emotionale „Wissen des Volkes“ als Gegensatz zum rationalen „Expertenwissen“; Parallelen zu Verschwörungsmmythen: Dagegen-Haltung, Dualismus, Ehrliches Volk vs. Korrupte Elite, Juden als „Superverschwörer“

POPULISMUS IST EINE BRÜCKE ZUR (CHRISTLICHEN) NEUEN RECHTEN

Populismus betont Negativerfahrungen; Dekadenz ist Grundmotiv der (christlichen) Neuen Rechten in Deutschland; Verachtung der Moderne; Verfallsrhetorik; klar ausgeprägte Feindbilder; Anti-Haltung: Negativerfahrungen = Verwundung, erlittene Kränkung; idealer Urzustand ist durch Wirken externer Kräfte nicht mehr gegeben; Bsp. Feindbild: Islam; Anti-Haltung: gegen Eliten, Medien, (Berufs-)Politik, Kirchen, Institutionen

POPULISMUS IST NACHBAR DES EXTREMISMUS

Populismus ist nicht Extremismus, aber ihm benachbart.

Gemeinsamkeiten: Ansprache von Emotionen; Vorstellung eines homogenen Volkes mit einheitlichem Willen; Fokus auf charismatische Führungspersönlichkeiten

Unterschiede: Zeitlicher Abstand zum Idealzustand; Populismus sucht nach (einfachen)

Lösungen, Extremismus markiert Feindbilder; Übersteigerte Sprachbilder im Extremismus (Messianismus, Vorsehung u.ä.)

Hitler als Populist = Verharmlosung Hitlers u. Dämonisierung „echter“ Populisten

Idealzustand Extremismus: „in grauer Vorzeit“ in Mythen, Sagen; Idealzustand Populismus: zwischen Mittelalter und Industrieller Revolution: konkreter denkbarer Zeitraum

Übersteigerte Sprachbilder: für „einfache Leute/Kleinbürger“ (Reservoir d. Populismus) nicht passend

OPTIONEN: WAS TUN BEI POPULISMUS?

Christliche Perspektiven: Hoffnung statt Angst; Gelassenheit statt Hysterie; Differenzierung statt Zuspitzung; Komplexität statt Vereinfachung; Fakten statt Emotionalisierung; Menschenliebe statt Menschenfeindschaft; Vergebung statt Verbitterung; Weltkirche statt Nahraum; Optimismus statt Pessimismus

M. E.: Christentum ist Populismus diametral entgegengesetzt; DBK-Arbeitshilfe „Dem Populismus widerstehen“ (2019)

SEHEN – URTEILEN – HANDELN

Populismus wahrnehmen; Populismus benennen; Spannungen/Konflikte aushalten/ austragen; Anleihe bei Sozialethik; Benennen und differenzieren: AfD Thüringen ist rechtsextrem, nicht rechtspopulistisch



HANDLUNGSOPTIONEN

Ansprüche reduzieren; Selbstsorge beachten; Thema beibehalten; Gezielt nachfragen; Nicht belehren; Probleme verdeutlichen; Deeskalieren

ANSPRÜCHE REDUZIEREN

Was ist das eigene Ziel?

Demokratie lebt vom Streit; Toleranz als demokratische Tugend; Blick auf „schweigende Mehrheit“

Konflikt um „richtigen Weg“, Aushandeln von Kompromissen zur Beilegung von Streit = Wesensmerkmal d. repräsentativen Demokratie (existiert in Diktaturen nicht)

Wer lässt sich überzeugen? Eingefleischte Populisten eher nicht, aber Unentschlossene

SELBSTSORGE BEACHTEN

Gespräche mit Populist:innen können anstrengend sein

Jede:r hat das Recht, Grenzen zu setzen; Gespräche können vertagt werden; Grenzen setzen = Rückzug, Pause; Kontaktabbruch extremste Form

THEMA BEIBEHALTEN

Merkmal des Populismus: Konzentration auf wenige Themen

abrupte Themenwechsel („Parolenspringen“) in Diskussionen; Gegenstrategie: Parolenspringen vermeiden, nachhaken

GEZIELT NACHFRAGEN

Verständnis = Voraussetzung für Verständigung (Verständnis = ich verstehe, was mein Gegenüber sagen will); Gegenstrategie: Kommunikation des eigenen Wunschs, das Gegenüber zu verstehen; „Was meinst du mit...? Du hast XY gesagt – wie meinst du das?“

NICHT BELEHREN

Merkmal des Populismus: Emotionalisierung

Belehrung durch Fakten kann eine Abwehrhaltung hervorrufen; Gegenstrategie: Verständnisfragen, Herstellen persönlicher Bezüge; Bsp. persönliche Bezüge: „Wie ging es deutschen geflüchteten Familien nach dem Zweiten Weltkrieg? Was unterscheidet sie von syrischen Familien heute?“

PROBLEME VERDEUTLICHEN

Merkmal des Populismus: Stereotype

Gegenstrategie: Gegenbeispiele aufzeigen, Widersprüche und Fake News aufdecken; Gegenbeispiel gern mit persönlichem Bezug (gemeinsamer Bekannter in Lokalpolitik o.ä.); Fakten hier hilfreich

DEESKALIEREN

Merkmal des Populismus: Schüren von Angst und Wut

Gegenstrategie: Ruhe bewahren, Emotionen ansprechen, Humor; Humor = Witz, Ironie (aber Achtung: kann auch Spaltung befördern)



Wichtig ist, Populismus, Menschenfeindlichkeit, Rassismus usw. nicht unkommentiert zu lassen.

Erich Kästner: „An allem Unfug, der hierzulande und auch anderswo in der Welt geschieht, sind nicht nur die schuld, die ihn tun, sondern auch die, die ihn nicht verhindern.“

Niklas Wagner, Erfurt





EIN BLICK IN DIE GESCHICHTE DER PFARREI: NEUE GLOCKEN FÜR ST. STEFANUS

Drei Jahre nach dem einhundertjährigen Kirchweihjubiläum, im Jahre 2006 erhielt unser Kirchturm bereits das dritte Geläut. Die ersten Glocken wurden im Einweihungsjahr 1903 eingebaut. Das erste Geläut, gegossen in Heidingsfeld, gestimmt im F-Dur-Akkord, wurde 1916 beschlagnahmt und für die Rüstungsproduktion eingeschmolzen.

Dem damaligem Pfarrer Edmund Schreck ist es zu danken, dass bereits 1919 ein neues Geläut eingebaut wurde, dieses Mal ein Stahlgeläut im Dreiklang, mit den Tönen cis- h- cis, gefertigt in der Glockengießerei Gebr. Ulrich in Apolda. Diese oft auch respektlos als „Eiseneimer“ bezeichneten Glocken waren in die Jahre gekommen. Nach sechsundachtzig Jahren mussten sie im Herbst zuvor vom Turm entfernt werden. „Es war nicht nur der Rost, der die Glocken unansehnlich machte, bei den Arbeiten der Turmsanierung kamen auch Risse in den Glocken zum Vorschein. Das führte nicht nur zu Disharmonien im Klang, sondern stellte auch ein Sicherheitsrisiko dar.“ informierte uns Pfarrer Udo Montag. So entschloss sich die katholische Gemeinde Sonneberg ein neues Geläut in Auftrag zu geben. Es sollten wieder richtige Bronzeglocken auf den Turm mit den Tönen as- c- es.

Gebaut wurden die Glocken seinerzeit in der Glockengießerei Rudolf Perner

in Passau. Und so reiste vor 20 Jahren eine Abordnung von Sonneberger Gemeindegliedern, nebst ihrem Pfarrer Udo Montag, nach Passau um beim Guss ihrer Glocken dabei zu sein. Familie Perner blickt auf drei Jahrhunderte Glockengießertradition zurück. Der heutige Glockengießermeister Rudolf Perner kennt die Geheimnisse des Glockengießens. Im Querschnitt der Glocke liegt das Geheimnis des Klangs, dieses Geheimnis der Konstruktion der Perner-Rippe wird von Generation zu Generation weitergegeben. Und so erlebten die Sonneberger Gäste, Glockengießen wie zu Schillers Zeiten. „Fest gemauert in der Erden- Steht die Form, aus Lehm gebrannt.“

Neun Glockenformen wurden in der Grube eingegraben. Das Gießen ist der Höhepunkt eines langwierigen Fertigungsprozesses. Wochen und Monate der Konstruktion und des Formenbaus gingen voraus. Seit alters her werden Glocken an einem Freitag gegossen,



dem Sterbetag Christi, möglichst nahe an der Sterbestunde. Bereits seit morgens fünf Uhr wird der Schmelzofen ständig mit Holz befeuert. Die Ziegelrinnen, in denen das flüssige Metall zu den einzelnen Formen fließen soll, werden bereits seit mehreren Stunden mit Holzkohlefeuer getrocknet und vorgeheizt. Inzwischen versammelten sich die angereisten Gäste rund um die Gießgrube. Neben den Glocken für Sonneberg, wurde unter anderem ein Geläut für den Landkreis Schweinfurt und ein kleines Glöcklein für Ghana gegossen. Letzteres gab der Wiener Generalvikar Franz Schuster in Auftrag. „Ich bin dort in einem kleinen Dorf gewesen, dort wurde zum Gottesdienst mit einer alten Autofelge geläutet.“ erzählte Franz Schuster. Und so sammelte er Spenden, um in das kleine Dorf in Ghana eine Glocke zu bringen.

„Die Temperatur ist erreicht, jetzt dauert es noch ca. eine halbe Stunde.“ verkündet Rudolf Perner so gegen dreizehn Uhr. Bei Schiller heißt es „Kocht des Kupfers Brei! Schnell das Zinn herbei!“ Und so sind die Gesellen emsig befasst, das restliche Zinn in den Ofen zu schieben. Die Bronze besteht aus achtundsiebzig Prozent Kupfer und zweiundzwanzig Prozent Zinn. Umgerührt wird mit langen Fichtenstämmen.

„Wohl nun kann der Guß beginnen, schön gezacket ist der Bruch. Doch, bevor wir lassen rinnen, betet einen frommen Spruch!“ Und so gehört auch

heute noch das gemeinsame Gebet, von Meister, Gesellen und Gästen zum festen Bestandteil, bevor man mit dem Guss beginnt. In den Fürbitten wurde auch darum gebeten, dass der Klang der Glocken manchem, der noch fern ist von Christus, das Herz öffnen möge für den Glauben. Gegen halb zwei nachmittags ist es soweit: „Stoßt den Zapfen aus!“ Doch die Wandung des Ofens ist stärker als erwartet. Mit Bohrer und Staubsauger muss dem Ausflussloch zu Leibe gerückt werden. Zwischendurch noch einmal die Temperatur der Schmelze kontrolliert „Temperatur ist gut, wir haben Zeit.“ ertönt das Kommando des Meisters.

Endlich ist es soweit, der Zapfen ausgestoßen und rund siebeneinhalb Tonnen, elfhundert Grad heiße flüssige Bronze schießt wie Lava durch die Ziegelkanäle zu den einzelnen Glockenformen. Aus den Lüftungslöchern schlagen Flammen hoch, bis das flüssige Metall oben aus der Form austritt. Jetzt muss alles zügig und Hand in Hand laufen. Nach den Kommandos des Meisters werden Schieber gesteckt und gezogen, damit die flüssige Mischung aus Kupfer und Zinn auch jede der neun Formen erreicht. Die Temperatur im Raum hat sich auf rund sechzig Grad erhöht, Rauchschwaden vernebeln die Sicht.

Abschließend wurde gemeinsam „Großer Gott wir loben dich.“ gesungen. Ob



der Guss gelungen, stellt sich erst zwei Wochen später heraus, wenn die Glocken aus der Form geholt werden. Solange sollten sie eingemauert in der Erden langsam abkühlen.

Alles ist gut verlaufen, die Glocken wurden am vierzehnten Mai 2006 geweiht und läuteten am Pfingstsonntag das erste Mal vom Turm.

20 JAHRE GLOCKENWEIHE IN DER KATHOLISCHEN KIRCHE SONNEBERG

Stefan, Kilian und Radegunde mahnen, erinnern und rufen seit zwei Jahrzehnten vom Turm der katholischen Kirche in Sonneberg.

Die neuen Glocken erklingen seither in den Tönen as- c- es in einer „Dur-Octav“, das heißt der zweite Oberton der großen Glocke ist gleichzeitig der Grundton der mittleren und deren zweiter Oberton, der Grundton der kleinen Glocke. Ein Klangbild, auf das sich die traditionsreiche Glockengießerei Perner in Passau spezialisiert hat. Generalvikar Dr. Georg Jelich vom Bistum Erfurt weihte die Glocken. Er sprach von einem ehrfürchtigen Lauschen, welches die Menschen erfasst, wenn sie die Glocken hören. „Offenbar hat es mit dem Klang der Glocken etwas auf sich, was den Menschen anrührt.“

Der Turm als Platz für die Glocken ist nicht nur die Stelle, von wo aus die Glocken am weitesten zu hören sind. Generalvikar Jelich formulierte es in

seiner Predigt: „Irgendwo haben die Glocken ihren Platz zwischen Himmel und Erde, sie verleihen Gott die Stimme, der die Menschen ruft, und den Menschen die Stimme, um ihre Anliegen vor Gott zu bringen. Glocken sind Helfer im Gebet, sie können ausdrücken, was sich nicht in Worte fassen lässt.“

Die Glocken tragen auch Namen und Innschriften. Die große Glocke ist nach dem Schutzpatron der Gemeinde, dem heiligen Stefan benannt. Sie trägt die Innschrift „Ich mahne zu Freimut und Standhaftigkeit“. Die mittlere Glocke ist dem heiligen Kilian geweiht: „Ich erinnere an die Wege des Evangeliums“. Und die kleine Glocke trägt den Namen der heiligen Radegunde mit der Innschrift: „Ich rufe zu Versöhnung und Frieden.“

Der heilige Stefan war der erste Diakon der Christenheit, der auf Grund seiner Standhaftigkeit gesteinigt wurde. Die heilige Radegunde, um 520 in Thüringen geboren, legte, als sie gegen ihren Willen verheiratet wurde und ihr Mann König Chlotar auch ihren Bruder ermorden ließ, ihre Krone nieder und ging ins Kloster. Und trotz allen erfahrenen Unrechts verzieh sie ihrem Mann kurz vor seinem Tod. Rund fünfzig Jahre nach Radegunde wurde der heilige Kilian in Irland geboren. Man kennt ihn heute als Wanderprediger und Schutzpatron der Franken.

Roland Wozniak, Sonneberg



ERSTES KIRCHE KUNTERBUNT CAFÉ

Kirche Kunterbunt Café ist neben der Langform von Kirche Kunterbunt ein kürzeres Format, bei dem vor allem der Gedanke im Zentrum steht, dass die Eltern Zeit haben, ein Netzwerk für sich aufzubauen. Daneben gibt es ein paar prägnante gemeinsame Aktionen und eine kurze Feierzeit.

Da das Kirche-Kunterbunt-Team das Thema „Pfingsten“ für das Café gewählt hatte, gab es zuerst einmal einen Geburtstagskuchen, denn Pfingsten ist das Geburtstagsfest der Kirche.

Nachdem Kinder wie Erwachsene sich mit Kuchen, Kaffee oder Kakao gestärkt hatten, gab es drei gemeinsame Aktionen, in denen der Heilige Geist mit je einer seiner Eigenschaften im Zentrum stand:

HEILIG-GEIST-LICHT

Hier wurde eine Kerze mit einer Flamme verziert: „Die Menschen, die an Pfingsten zusammen waren, lobten Gott in vielen verschiedenen Sprachen, die sie eigentlich gar nicht konnten. Halleluja ist hebräisch und heißt übersetzt „Lobet den Herrn!“ Hier kannst du ein Heilig-Geist-Licht gestalten, mit nach Hause nehmen und anzünden, wenn du Gott das nächste Mal für etwas loben und preisen willst.“

WINDSCHLEUDER

Dann wurde es lebhaft: mit einem Fön wurde Playmais aus einer Schale geblasen. Alle hatten einen Becher und mussten so viel Playmais wie möglich auffangen:

„Das Geräusch, das die Jünger hörten, als der Geist Gottes kam, war wie ein brausender Wind. Wo hast du schon starken Wind erlebt? Wie fühlst du dich, wenn der Wind um dich weht? Was kann Wind alles bewirken? Der Heilige Geist „produziert“ in uns „Früchte“ (z.B. Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Sanftmut,...). Hier kannst du erleben, wie der Wind die Früchte des Heiligen Geistes herausschleudert, und sie einsammeln für zu Hause.

SEIFENBLASEN

Dann wurde es ganz meditativ, denn der Heilige Geist führt uns auch in die Stille: „Hier kannst du erleben wie die Luft eine Seifenblase füllt. Der Heilige Geist kann uns so erfüllen, wie dein Atem die Seifenblase. Eine kleine Aktion: Geht zu zweit zusammen als Zeichen, dass du Gott in deinem Leben haben willst, kannst du einatmen, während dein Partner eine Seifenblase pustet. Wenn die Seifenblase weggeschwebt ist, kannst du wieder ausatmen.“





FEIERZEIT

In der Feierzeit hat jeder sein Heilig-Geist-Licht entzündet, der eingefangene Playmais wurde in Kirche-Kunterbunt-Tüten umgefüllt (daraus kann man zu Hause etwas bauen) und wir beteten das Kirche-Kunterbunt-Seifenblasengebet. Das geht so:

1. Alle kommen in einem großen Kreis zusammen.
2. Alle holen ihre imaginäre Seifenblasen heraus und pusten gemeinsam eine riesige, imaginäre Seifenblase auf.
3. Alle treten ganz vorsichtig und leise in diese Seifenblase ein.
4. Alle senken den Kopf und richten den Blick auf den Boden. „Wir sagen Gott jetzt in unseren Gedanken, was uns traurig macht oder belastet.“
5. Alle heben den Kopf und richten den Blick Richtung Himmel. „Wir sagen Gott jetzt in unseren Gedanken, was uns glücklich macht oder worüber wir dankbar sind.“
6. Alle treten ganz vorsichtig wieder aus der Seifenblase heraus.
7. „Amen“ – alle lassen die Seifenblase mit einem Schnalzer oder „plopp“ platzen.

Dann erzählte Christian Beck die Pfingstgeschichte. Aber alle mussten ihn dabei unterstützen: Immer, wenn ihr das Wort „Wind“ hört, summt ihr in euer Kazoo hinein. Immer, wenn ihr das Wort „Geist“

hört, springt ihr in die Höhe. Und immer, wenn ihr das Wort „Jünger“ hört, klatscht ihr in die Hände.

Mit dem Prickel-Segen von Kirche Kunterbunt und dem KiKu-Segenslied schloss die Feier. Nach zwei Stunden waren wir froh und dankbar für den Heiligen Geist, der uns in so unterschiedlicher Weise lebendig macht und glauben lässt.





AUS DEM GEMEINDELEBEN

Auf diesen Fotoseiten sehen Sie Bilder vom Weltgebetstag, von der Maiandacht der Senioren in Sankt Johannes, Schalkau, vom ökumenischen Gottesdienst am Pfingstmontag in Sankt Stefan, vom Besuch der Madonna von Fatima in Eisfeld, Sonneberg und Hildburghausen. Außerdem vom jeweiligen Fronleichnamsfest mit anschließendem Gemeindefest in Sonneberg und Hildburghausen (bei letzterem wurde auch der 60. Geburtstag und das 25jährige Priesterjubiläum von Pfarrer Stefan Götting und das 100jährige Bestehen des evangelischen Posaunenchores mitgefeiert).





*„Auf dich, o Herr,
habe ich meine Hoffnung gesetzt;
in Ewigkeit werde ich nicht zuschanden“*



Zum Gedenken im Gebet an
PFARRER I.R. HORST KASPAR

STATIONEN

SEINES ERDENLEBENS WAREN:

- 29.09.1938 geboren in Aussig / Elbe, Sud.
- 03.10.1938 wiedergeboren in der Taufe
- 04.04.1948 Erstkommunion in Saalfeld
- 21.11.1948 gefirmt in Saalfeld
von Bischof Julius Döpfner
- 27.06.1964 zum Priester geweiht in Saalfeld
von Bischof Hugo Aufderbeck
- 1964 Kaplan in Meiningen
- 1965 Kaplan in Sonneberg
- 1971 Pfarrer in Gräfenenthal
- 1982 Pfarrer in Neustadt (Orla)
- 1987 Pfarrer in Bad Liebenstein
- 2005 Pfarrer i.R., Hausgeistlicher
im Caritasheim Hildburghausen
- 12.06.2026 verstorben
zum neuen Leben

Dort angekommen, werde ich Mensch sein.
(Hl. Martyrer Ignatius)

*Wir müssen das Erbarmen
mit den Armseligkeiten der Menschen erlernen.*

KOMM, HERR JESUS, KOMM!

Lass den Tag kommen, Herr,
an dem unser Elend
deine Barmherzigkeit findet.

Lass den Tag kommen, Herr,
an dem unsere Armut
deinen Reichtum finden wird.

Lass den Tag kommen, Herr,
an dem unsere Tränen
dein Lächeln finden werden.

Lass den Tag kommen, Herr,
an dem unsere Freude
deinen Himmel finden wird.

Lass den Tag kommen, Herr,
an dem deine Kirche
das Königreich finden wird.

Sei gepriesen, Vater,
für jenen Tag,
an dem unsere Augen
dein Angesicht finden werden

KOMM, HERR JESUS, KOMM!



*„Ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem,
von Gott her aus dem Himmel herabkommen“*

Offb 21,2



ENTSENDUNG VON CHRISTIAN BECK IN DIE PFARREI MEININGEN

Manchmal hat Gott mit uns etwas anderes vor als wir selbst. Das ging mir durch den Kopf, als mich am 28. April der Personalchef für die Gemeindereferenten im Bistum Erfurt Matthias Hülfenhaus anrief und mir die Entscheidung des Geistlichen Rates, also der Bistumsleitung, mitteilte, dass ich ab 1. August 2026 meinen Dienst als Gemeindereferent in der Pfarrei Meiningen antreten soll. Ich war überrascht von dieser Entscheidung, weil ich mit etwas Anderem gerechnet hatte.

Wie kam es zu dieser Entscheidung?

Im Bistum Erfurt gibt es momentan noch 33 Pfarreien. Auch, wenn die Pfarreigrenzen nicht mehr erweitert werden sollen, so ist doch angedacht, daraus 17 Zentren zu bilden. Deshalb gab es Überlegungen, dass die Pfarreien Sonneberg und Meiningen künftig in verschiedenen Bereichen kooperieren. Ein Beispiel dafür ist die Religiöse Kinderwoche (RKW), die in diesem Jahr erstmals gemeinsam durch beide Pfarreien veranstaltet wird. Auch in verschiedenen anderen Bereichen wäre so ein Zusammenarbeit gut denkbar.

Deshalb kam die Idee auf, modellhaft für das Bistum Erfurt meine Stelle als Gemeindereferent anteilig auf die Pfarreien Meiningen und Sonneberg aufzuteilen, so dass ich einen Teil meiner Aufgaben in Sonneberg beibehalte und

einige Aufgaben in Meiningen übernehme, für die dort Bedarf ist bzw. in einigen Bereichen kooperiert wird.

Mit diesen Überlegungen beschäftigte sich der Geistliche Rat in der erwähnten Sitzung vom 28. April. Durch personelle Veränderungen in der Pfarrei Meiningen entschied der Geistliche Rat dann allerdings anders als erwartet und legte fest, dass ich ab 1. August mit einer vollen Stelle in die Pfarrei Meiningen entsandt werde.

Ich nahm diese Entscheidung mit einem lachenden und einem weinenden Auge auf. Eigentlich dachte ich, noch etwas länger in Sonneberg zu bleiben. Eine gute Richtschnur für eine Stelle sind immer zehn bis 15 Jahre. Nun kommt der Wechsel schon nach sieben Jahren. Einige Aufgaben, die ich in Sonneberg, Hildburghausen, Eisfeld, Gräfenthal habe, werde ich vermissen. Einen kleinen Teil werde ich noch bis zum Ende dieses Jahres begleiten, da sie schon fest eingeplant waren. Manches, was ich an Netzwerken aufgebaut und gepflegt habe, wird mir fehlen, vor allem in der Therapeutischen Seelsorge, bei Kirche Kunterbunt, Demokratie leben oder im Bürgerbündnis „Sonneberg zeigt Haltung – Gemeinsam für Menschenwürde und Demokratie“.



Und fehlen werden mir auch viele von Ihnen, liebe Gemeindeglieder!

Andererseits freue ich mich auch auf neue Herausforderungen in dieser für die Kirche so herausfordernden Zeit. Welche das in Meiningen genau sein werden, wird mit dem dortigen Pastoralteam noch abgestimmt werden.

Außerdem werde ich noch anteilig Aufgaben in der Polizeiseelsorge Thüringen (als Polizeiseelsorger für Südthüringen und als Psychosoziale Fachkraft im Kriseninterventionsteam der Polizei für das Bundesland Thüringen) und auf Deutschlandebene bei der Kirche-Kunterbunt-Bewegung (Ansprechpartner für das Bistum Erfurt und Schatzmeister des Kirche-Kunterbunt-Vereins) übernehmen.

Es wird sicher noch Möglichkeiten geben, dass wir uns voneinander verabschieden können. Ich möchte Ihnen allen aber bereits jetzt herzlich für die Zeit in der Pfarrei Sonneberg danken.

Ich konnte sicher nicht alle Erwartungen erfüllen, habe aber selbst viele gute (und wenige schlechte) Erfahrungen sammeln können.

Da, wo es mir nicht gelungen ist, meinen Auftrag zu erfüllen, bitte ich Sie um Verzeihung. Schuld und Vergebung ist eines der großen Themen im Christentum. Wir werden immer wieder schuldig, machen Fehler und ecken an – oft, ohne es zu wollen, oft, ohne, dass es uns be-

wusst wird. Deshalb sind wir alle – und ich als Seelsorger noch mehr – immer wieder darauf angewiesen, dass man uns mit Nachsicht und Verständnis begegnet. Nur wer sich entschuldigt, kann Vergebung erfahren. Nur wer ehrlich zu seinem Versagen steht, kann wieder versöhnt mit anderen leben. Deshalb bitte ich Sie alle um Ihre Vergebung und ein versöhntes Miteinander für die Zukunft!

Da, wo es mir gelungen ist, etwas mit aufzubauen im Reich Gottes, bleiben wir geistig auch weiterhin verbunden.

Ich bin sicher: Gott wird uns alle mit seinem Segen weiterhin begleiten! Nur tut er das eben auch oft in ganz unerwarteter Weise. Auch, wenn uns das wie jetzt im ersten Moment irritieren mag, bin ich doch sicher, dass er damit etwas Gutes im Sinn hat.

Auf jeden Fall waren diese sieben Jahre für mich eine Zeit, in der ich viele Ideen umsetzen und unglaublich viele interessante Menschen kennenlernen konnte! Dafür danke ich Ihnen allen sehr herzlich!

Ihr Christian Beck





EIN BLICK VORAUS

DIE KIRCHENGEMEINDE SANKT STEFAN LÄDT SIE ZU IHREN VERANSTALTUNGEN EIN

KIRCHE KUNTERBUNT IM ABENTEUERLAND 6. SEPTEMBER

Einmal im Jahr gastiert Kirche Kunterbunt im Abenteuerland bei Mönchshof. Das Abenteuerland ist ein Freigelände des Lebenswasser e.V., der an die evangelische Kirchengemeinde im Wolkenrasen, dem Stadtteil von Sonneberg angegliedert ist. Dort entsteht auch ein Selbstverpflegerhaus mit Küche und Übernachtungsmöglichkeit.

Das Freigelände bietet vielerlei Möglichkeiten zur Gestaltung von Zeltlagern, Freiluft-Gottesdiensten, Feiern und eben: Kirche Kunterbunt.

Alle von 9 Monaten bis 99 Jahren sind eingeladen, in luftiger Höhe und mit Ausblick bis zum Staffelberg in Oberfranken eine Kirche Kunterbunt in der Natur zu erleben.

Sonntag, 6. September 2026, 14.30 Uhr – 18.00 Uhr, Abenteuerland, Waldweg 2, Mönchsberg

JUGENDFESTIVAL ALIVE 11.-13. SEPTEMBER

Das erwartet dich beim Jugendfestival:

„JESUS IS ALIVE - HALLELUJAH!“ Diese gute Nachricht hat die Kraft, unser ganzes Leben zu verändern. Wir sind Jugendliche aus Erfurt und der Umgebung – uns verbindet die Freude am auferstandenen HERRN Jesus Christus!

Egal ob du mega gläubig bist, noch am Suchen oder mit Kirche bisher nicht so viel anfangen konntest: Alle Jugendlichen und

jungen Erwachsenen von 14 bis 27 Jahren aus Erfurt & der Region sind willkommen! Zusammen wollen wir erleben, dass Jesus nicht irgendein gestorbener Prediger ist, sondern mitten unter uns lebt, uns begegnen möchte und heute noch jeden ganz persönlich anspricht.

Unsere Highlights sind: Zeit mit alten Freunden und neuen Gesichtern, intensive Gebetsmomente, verrückte Workshops, echte Freude & spannende Talks.

Freitag, 11. September bis Sonntag, 13. September, Gemeinde St. Josef, Bogenstraße 4a, Erfurt

Nähere Informationen unter <https://www.jung-im-bistum-erfurt.de/aktuelles/kalender/?termin=kalender%3A238>

SONNEBERGER DEMOKRATIEGESPRÄCH „GRUNDRECHTS-VERWIRKUNG“ 16. SEPTEMBER

Die Sonneberger Demokratiegespräche laden seit 2024 dazu ein, unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung als Staat und Gesellschaft nicht für selbstverständlich zu erachten, sondern sich aktiv damit zu beschäftigen. Die Gespräche dienen der Selbstvergewisserung, was wir mit unserem Land und unserer Verfassung verbinden, sich kritisch mit Menschenrechten auseinanderzusetzen und einfach wertschätzend ins Gespräch zu kommen – eine Fähigkeit, die heute nicht mehr so oft anzutreffen ist.

Diesmal geht es darum, dass das Grundgesetz in Artikel 18 auch eine Verwirkung von Grundrechten vorsieht. Was muss ge-



schehen, damit jemand seine Grundrechte verliert oder sie eingeschränkt werden? Lassen Sie sich ein auf ein Gespräch, diskutieren Sie mit, tauschen Sie sich aus.

Mittwoch, 16. September, 19.00-20.30 Uhr, Katholisches Gemeindehaus Sankt Stefan, Rathenaustraße 9, Sonneberg

KLAUSURTAG 19. SEPTEMBER

Die Kirchenträte aus Hildburghausen und Sonneberg, der Kirchenvorstand und weitere Interessierte aus der ganzen Kirchengemeinde wollen im September beraten, wie es mit der Kirchengemeinde Sankt Stefan weitergehen kann und soll. Anmeldung bitte im Pfarrbüro.
Samstag, 19. September, 9.30-16.00 Uhr, Diözesanhaus Vierzehnheiligen

BISTUMSWALLFAHRT 20. SEPTEMBER

Ein Highlight des Jahres ist immer die Bistumswallfahrt nach Erfurt. Dort besteht die Möglichkeit, Menschen aus dem gesamten Bistum zu begegnen, ins Gespräch zu kommen, neue Impulse mit nach Hause zu nehmen. Ab 10.15 Uhr gibt es Kaffee auf dem Domplatz. Um 11.00 Uhr findet der Wallfahrtsgottesdienst statt. Ab 12.30 Uhr sind Sie eingeladen zum Markt der guten Möglichkeiten. Um 13.30 Uhr gibt es weitere interessante Veranstaltungsangebote. Um 15.30 Uhr gibt es den Reisesegen.

Sonntag, 20. September, ab 10.15 Uhr, Domplatz Erfurt

ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST ZUM STADTFEST 27. SEPTEMBER

Eine schöne Tradition zum Stadt- und Museumsfest in Sonneberg ist der ökumenische Gottesdienst im Stadtpark bzw. einer der angrenzenden Kirchen.

Sonntag, 27. September, 10.00 Uhr FRATE SOLE – BRUDER SONNE, DOPPELKONZERT ZUM FRANZISKUS-JAHR 2. OKTOBER

In drei Orgel-Gesprächskonzerten würdigt unsere Kirchengemeinde den 800sten Todestag des Franz von Assisi. Das zweite Konzert der Reihe findet in Hildburghausen statt. „Frate Sole – Bruder Sonne“. In diesem Doppelkonzert wird der Organist Paolo Oreni zunächst an der Orgel der katholischen Kirche Sankt Leopold in Hildburghausen spielen, Christian Beck wird wieder moderieren. Anschließend gibt es einen franziskanisch einfachen Imbiss mit Brot und Wein. Dann folgt ein kurzer Fußweg zur evangelischen Christuskirche. Dort improvisiert Paolo Oreni live zum gezeigten italienischen Stummfilm „Frate Sole“ (Bruder Sonne) aus dem Jahr 1918. Das historische Drama zeichnet das Leben des Heiligen Franziskus von Assisi und der Heiligen Klara in vier Episoden nach.

Freitag, 2. Oktober, 19.00 Uhr, Katholische Kirche Sankt Leopold & Evangelische Christuskirche, Hildburghausen

GLAUBENSKURS „THE CHOSEN“ AB 7. OKTOBER

Die Serienverfilmung des Lebens Jesu „The Chosen“ ist ein Phänomen! Und das weltweit. In sieben geplanten Staffeln (fünf sind mittlerweile erschienen) wird das Leben Jesu, des Auserwählten (= The Chosen) aus der Sicht seiner



engsten Freunde, der von ihm Auserwählten (= The Chosen) in unnachahmlicher Weise betrachtet. Historisch ganz eng an die Evangelien geknüpft – und doch ganz zeitgemäß.

Wenn Sie noch kein The-Chosen-Anhänger sind, laden wir Sie ein, einer zu werden und unseren ökumenischen Glaubenskurs in Sonneberg mitzumachen. An acht (optional neun) Abenden schauen wir die Episoden der ersten Staffel und kommen anschließend in Kleingruppen darüber ins Gespräch. Spannend. Inspirierend. Herausfordernd.

7. Oktober – 2. Dezember, immer am Mittwoch, 19-21 Uhr, Stadtteilzentrum „Wolke 14“, Friesenstraße 14, Sonneberg

PACE E BENE – ORGEL-GE- SPRÄCHSKONZERT ZUM FRANZISKUS-JAHR 25. OKTOBER

Das dritte Konzert zu Ehren von Franz von Assisi findet in Sonneberg statt. „Pace e bene!“ (Frieden und alles Gute) ist der traditionelle Gruß des heiligen Franz von Assisi. Er ist ein Segenswunsch, der den Wunsch nach innerem und äußerem Frieden ausdrückt und dazu einlädt, dem Nächsten mit Wohlwollen zu begegnen.

Diesem Gedanken geht das dritte Franziskus-Orgel-Gesprächskonzert nach. Die junge Organistin Elizaveta Suslova und der Moderator Christian Beck nehmen Sie mit in die Gedankenwelt des Franz von Assisi.

Sonntag, 25. Oktober, 17.00 Uhr, Kirche Sankt Stefan, Rathenaustraße 11, Sonneberg

SONNEBERGER DEMOKRATIEGE- SPRÄCH „PRÄAM- BEL DES GRUNDGE- SETZ“ 4. NOVEMBER

Das vierte Sonneberger Demokratiegespräch im Jahr 2026 lädt Sie ein, quasi ganz an den Anfang unserer Verfassung, dem Grundgesetz, zurückzugehen: zum Vorwort, der Präambel.

Dort heißt es im ersten von drei Sätzen: „Im Bewußtsein seiner Verantwortung vor Gott und den Menschen, von dem Willen beseelt, als gleichberechtigtes Glied in einem vereinten Europa dem Frieden der Welt zu dienen, hat sich das Deutsche Volk kraft seiner verfassungsgebenden Gewalt dieses Grundgesetz gegeben.“

Wir wollen beim Demokratiegespräch den vier Leitgedanken der Präambel nachspüren: Verantwortung vor Gott, Verantwortung vor den Menschen, vereintes Europa, Frieden in der Welt.

Damit kommen wir auf den Grund dessen, was die Väter und Mütter des Grundgesetzes als die Basis unseres Zusammenlebens ansahen.

Mittwoch, 4. November, 19-20.30 Uhr, Katholisches Gemeindehaus Sankt Stefan, Rathenaustraße 9, Sonneberg

KALENDARIUM

Abonnieren Sie unser monatliches Kalendarium im Pfarrbüro. Dann sind Sie immer gut informiert über die Gottesdienste und Veranstaltungen eines Monats.

**REDAKTIONSSCHLUSS FÜR
DEN NÄCHSTEN GEMEINDE-
BRIEF: 5. OKTOBER 2026**



DAS PFARRBÜRO

Im Pfarrbüro finden Sie Ansprechpartner für die verschiedensten Themen. Es ist nicht nur der Ort, wo alle Verwaltungsarbeiten der Kirchengemeinde Sankt Stefan erledigt werden. Dort wird auch gemeinsam das Kirchenjahr geplant, und es werden Kontakte zu den Seelsorgern vermittelt. Das Pfarrbüro ist die zentrale Anlaufstelle für Menschen mit ihren vielfältigen Anliegen.

RUFNUMMERN UND BÜROZEITEN DES PFARRBÜROS

	SONNEBERG
TELEFON	03675 4699577
ADRESSE	Juttastraße 27
MONTAG	9.30 – 12.00 Uhr
DIENSTAG	9.00 – 15.00 Uhr
MITTWOCH	9.00 – 15.00 Uhr
DONNERSTAG	9.00 – 17.00 Uhr

Kontonummer Katholisches Pfarramt Sonneberg
IBAN: DE69 8405 4722 0310 0052 21





DAS PFARRTEAM



PATER DR. STANLEY EKWUGHA PFARRER

Leitung der Pfarrei, Gemeindeseelsorge

Telefon: 03675 4699577 oder 01573 2460330

Email: stanley.ekwugha@bistum-erfurt.de



CHRISTIAN BECK GEMEINDEREFERENT

Gemeindeseelsorge, Krisenseelsorge

Telefon: 0173 4198789

Email: christian.beck@bistum-erfurt.de



STEFAN GÖTTING KOOPERATOR

Gefängnisseelsorge, Gottesdienste

Telefon: 0173 5305256

Email: stefan.goetting@bistum-erfurt.de



ALFRED TREBES DIAKON

Klinikseelsorge

Telefon: 09265 1551

Email: irene.trebes@gmx.de



HEIKE REMSHARDT PFARRSEKRETÄRIN

Pfarrbüro

Telefon: 03675 469957

Email: Kath.Pfarramt.Sonneberg@t-online.de



FRANZISKA SACHER MITARBEITERIN IM PFARRBÜRO

Pfarrbüro

Telefon: 03675 469957

Email: Kath.Pfarramt.Sonneberg@t-online.de



UNSERE GOTTESDIENSTE

Kirchorte nennen wir alle Orte, an denen kirchliches Leben lebendig ist. Jede Gemeinschaft von Glaubenden ist ein solcher Kirchort: Familie, Caritas-Altenheim, Kirche Kunterbunt, Seniorenkreis, Kirchenchor etc.

Am deutlichsten sichtbar wird Kirche aber durch ihre Kirchenbauten. Sie prägen oft ein ganzes Stadtbild. Nicht nur, aber vor allem sind Kirchen Orte für den Gottesdienst und das Gebet.

	KIRCHORT	GOTTESDIENSTZEITEN	
	Pfarrkirche Sankt Stefan Rathenaustraße 11 96515 Sonneberg	SONNTAG	10.00 Uhr
		DIENSTAG	18.00 Uhr
		FREITAG	9.00 Uhr
	Kirche Sankt Leopold Seminarstraße 1 98464 Hildburghausen Hauskapelle Caritas-Altenpflegezentrum Johann-Sebastian-Bach-Straße 16 98646 Hildburghausen	SONNTAG	10.00 Uhr
		MONTAG (Caritas)	9.00 Uhr
		DIENSTAG	8.30 Uhr
		MITTWOCH (Caritas)	9.00 Uhr
		DONNERSTAG	18.00 Uhr
		FREITAG	8.00 Uhr
	Kirche Sankt Elisabeth Schalkauer Straße 23 98673 Eisfeld	SONNTAG	8.15 Uhr
	Kapelle Sankt Marien Schulgasse 1 98743 Gräfenthal	SAMSTAG 14-tägig	17.30 Uhr
	Evangelische Stadtkirche Kirchweg 3 98724 Neuhaus a. R.	SAMSTAG	16.00 Uhr



UNSERE KIRCHORTE



Sankt Stefan Sonneberg



Stadtkirche Neuhaus a. R.



Sankt Marien Gräfenenthal



Sankt Elisabeth Eisfeld



Sankt Leopold Hildburghausen



IMPRESSUM

Katholisches Pfarramt Sonneberg
V.i.S.d.P. Pfarrer Dr. Stanley Ekwugha
Juttastraße 27
96515 Sonneberg
Kath.Pfarramt.Sonneberg@t-online.de
WWW.ST-STEFAN-SONNEBERG.DE
Tel. 03675 - 4699577

Redaktion: Christian Beck

Layout: Nicole Glöckner, Silke Schwimmer

*QUELLEN (Fotos und Grafiken):
Kath. Kirche Sankt Stefan,
schwimmerGrafik.com*